Der BUND stellt den folgenden Antrag mit dem Ziel, einen Baustein zur Verbesserung der Biodiversität in Gütersloh zu legen:

- Das „Konzept zur Einbeziehung der Bedürfnisse von Tierarten in die Planung und Gestaltung städtischer Freiräume“ (= Animal-Aided Design im Wohnumfeld) ist bei einem der nächsten Baugebiete in Gütersloh anzuwenden.
- Als Anwendungsgebiet wird das neue Baugebiet am Orionweg in Kattenstroth vorgeschlagen.
- Das Projekt soll als ein Baustein des Gütersloher Biodiversitätsprogrammes (dort Seite 41, Ziffer 8.1. Leitprojekt „Biologische Vielfalt im Siedlungsraum“) umgesetzt werden und zukünftig ggf. auch bei anderen Planvorhaben zum Einsatz kommen.
- Die Auswahl geeigneter Tierarten soll sich am Leitprojekt 8.1 des Gütersloher Biodiversitätsprogramms und am Gütersloher Artenkorb orientieren: https://www.guetersloh.de/de/rathaus/fachbereiche-und-einrichtungen/umweltschutz/programm-biologische-vielfalt/guetersloher-artenkorb.php
- Bei der Planung und Umsetzung des Beispielprojektes (z. B. Orionweg) ist die Expertise städtischer Fachbereiche und Gremien (Umweltschutz, Grünflächen, Stadtentwässerung, Klimabeirat, Ausschuss für Umwelt und Klima) und von Handwerk und Bauunternehmen einzubeziehen.
- Es ist ebenfalls zu prüfen, inwieweit ggf. externe Fachleute (z. B. Biologische Station) hinzuzuziehen sind.

Begründung

Vorbemerkungen

Die Stadt Gütersloh ist Unterzeichnerin der Deklaration und Gründungsmitglied des Städtebündnisses „Kommunen für biologische Vielfalt“. Kernbotschaft der Deklaration und Ziel des Städtebündnisses ist es, die biologische Vielfalt als Grundlage einer nachhaltigen Stadtentwicklung verstärkt zu berücksichtigen und sie durch Maßnahmen in Bereichen wie Freiraumschutz im Stadtgebiet, Arten- und Biotopschutz, nachhaltige Nutzung, Bewusstseinsbildung und Kooperation zu erhalten und zu stärken. Diese Bemühungen sind auch Teil der internationalen und nationalen Anstrengungen, den weltweiten Verlust der biologischen Vielfalt zu verlangsamen bzw. zu stoppen. Die Nationale Strategie für biologische Vielfalt nennt als Ziel für den Siedlungsbereich unter anderem die Erweiterung der Lebensräume für siedlungstypische Tier- und Pflanzenarten. Hierdurch ist natürlich auch beabsichtigt, die Artenvielfalt in unseren Städten zu erhalten und zu erhöhen. Mit dieser Zielrichtung ist auch das Gütersloher Biodiversitätsprogramm aufgestellt worden, das wirkungsvoll in Gütersloh umzusetzen ist, um dem dramatischen Verlust der Artenvielfalt entgegenzuwirken:

https://www.guetersloh.de/de-wAssets/docs/fachbereich-31-umweltschutz/programm-biologische-vielfalt/Biodiversitaetsprogramm-GT_komplettMQ_Stand-2015-01-30.pdf

Biologische Vielfalt geht bekanntermaßen einher mit zahlreichen positiven Effekten im urbanen Raum – so beispielsweise für die Lebensqualität, das Naturerleben und die Anpassung an den Klimawandel. Es gibt gute Gründe sowie zahlreiche Möglichkeiten, Naturschutzaspekte nicht nur auf übergeordneter Ebene in die Raum- und Stadtentwicklung zu integrieren, sondern besonders auch in die Planung und Gestaltung des Wohnumfeldes und der Gebäude in der Stadt einzubeziehen. Während die Integration botanischer Vielfalt in die Freiraumgestaltung mittlerweile – zumindest ansatzweise – recht gut gelingt, liegen zur Planung für eine vielfältige Tierwelt in den Städten bisher nur wenige Praxisbeispiele vor. Dabei könnten die bestehenden Potenziale – häufig sogar mit geringem Aufwand – deutlich besser ausgeschöpft werden.

Animal-Aided Design im Wohnumfeld

Diese Lücke soll das Konzept Animal-Aided Design im Wohnumfeld (AAD) schließen, welches interdisziplinär und in Kooperation mit zahlreichen Fachleuten erstellt wurde; daran beteiligt waren: das Bundesamt für Naturschutz, die TU München und die Universität Kassel, Fachgebiete wie Ökologie, Zoologie, Architektur, Landschaftsarchitektur, Stadtplanung, Grünplanung, Wohnungswirtschaft, Architektur.

Im Zusammenhang mit der Konzepterstellung des AAD wurde auch eine Umfrage bei Wohnungsunternehmen durchgeführt, um deren Einschätzung zum Themenfeld Wildtiere im Wohnumfeld einzuholen, z. B. welche Wildtiere mehr oder weniger erwünscht sind (von Singvögeln und Schmetterlingen über Eulen, Fledermäuse und Amphibien bis hin zu Wildtauben und Waschbären). In zehn Beispielprojekten wurde das Konzept AAD deutschlandweit in verschiedenen Städten durchgeführt.

Eine Darstellung des Gesamtkonzeptes ist unter folgendem Link zu finden:

https://www.bfn.de/sites/default/files/2021-09/AAD_Broschuere_0.pdf

Grob dargestellt beinhaltet ein Projekt zur Einbeziehung der Bedürfnisse von Tierarten in die Planung und Gestaltung städtischer Freiräume vier Teilschritte:

- Analyse- und Konzeptphase: Zielarten auswählen und Akteure beteiligen, Potentiale des Standortes prüfen, Werte und Bedenken der Beteiligten berücksichtigen
- Entwurf- und Detaillierungsphase: Bedürfnisse der Zielarten beachten, erlebbare Naturräume einplanen
- Ausführung- und Bauphase: korrekte Umsetzung sicherstellen
- Monitoring- und Evaluierungsphase: Erfolgskontrolle bzgl. der Tierarten, Akzeptanz bei den Beteiligten, Kostenauswirkungen

Verbesserung der Biodiversität in städtischen Quartieren

Zwar weist die „urbane Landschaft“ von Gütersloh noch eine hohe Lebensqualität für die Menschen auf und bietet noch einigen, z. T. auch seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Allerdings ist die überall erkennbare Situation der Natur und ihres Arteninventars, besonders auch bezogen auf die Tierwelt, in hohem Maße besorgniserregend und erfordert Anstrengungen, die denen zum Klimaschutz und zur Anpassung an die Klimawandelfolgen keineswegs nachstehen. Das Biodiversitätsprogramm für die Stadt Gütersloh soll einen örtlichen Beitrag leisten, um die biologische Vielfalt zu erhalten, zielgerichtete Projekte und Maßnahmen anzustoßen und möglichst viele Akteure zur Mitarbeit zu bewegen. Es gilt, diese Aktivitäten weiterzuführen und erheblich zu verstärken.

Allgemeines Ziel für diesen Bereich ist die Förderung des Bewusstseins, dass neben der Landschaft auch die Stadt ein Lebensraum für Menschen und Tiere sowie Pflanzen ist. Dies schließt die Förderung der Kenntnis und Motivation der Bevölkerung und der an Planung und Bauen beteiligten Personen zur Umsetzung geeigneter Hilfsmaßnahmen im privaten Umfeld (Stadtquartiere, Gebäude, Gärten) ein. Anzustreben sind umfangreiche Freiflächen- und Naturgartenanteile mit Klein- und Kleinstbiotopen, der Verzicht auf Pestizide im Siedlungsbereich sowie ein hohes Angebot von Tierquartieren an möglichst vielen Gebäuden.

Vielfältiges Grün verbessert die Luftqualität und das Stadtklima und bietet umfassende Möglichkeiten für Erholung, Spiel und Naturerleben für Jung und Alt. Lebensräume für stadttypische gefährdete Arten (z. B. Schmetterlinge, Mauersegler, Schwalben) müssen jedoch ebenfalls dringend erhalten und erweitert werden, was in den meisten Gütersloher Baugebieten leider nicht der Fall ist. Somit besteht hier ein akuter Handlungsbedarf. Wichtige Hinweise liefern das beschriebene AAD-Konzept und das Gütersloher Biodiversitätsprogramm. Bei der fachgerechten Einbeziehung der Bedürfnisse von Tierarten bereits bei der Planung neuer Baugebiete sind erhebliche Verbesserungen für die Biodiversität im Gütersloher Stadtgebiet zu erwarten. Hierfür gilt es, adäquate Praxiserfahrungen auf der Grundlage geeigneter fachlicher Expertise zu sammeln und für zukünftige Baugebiete nutzbar zu machen.